

Es sagte...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

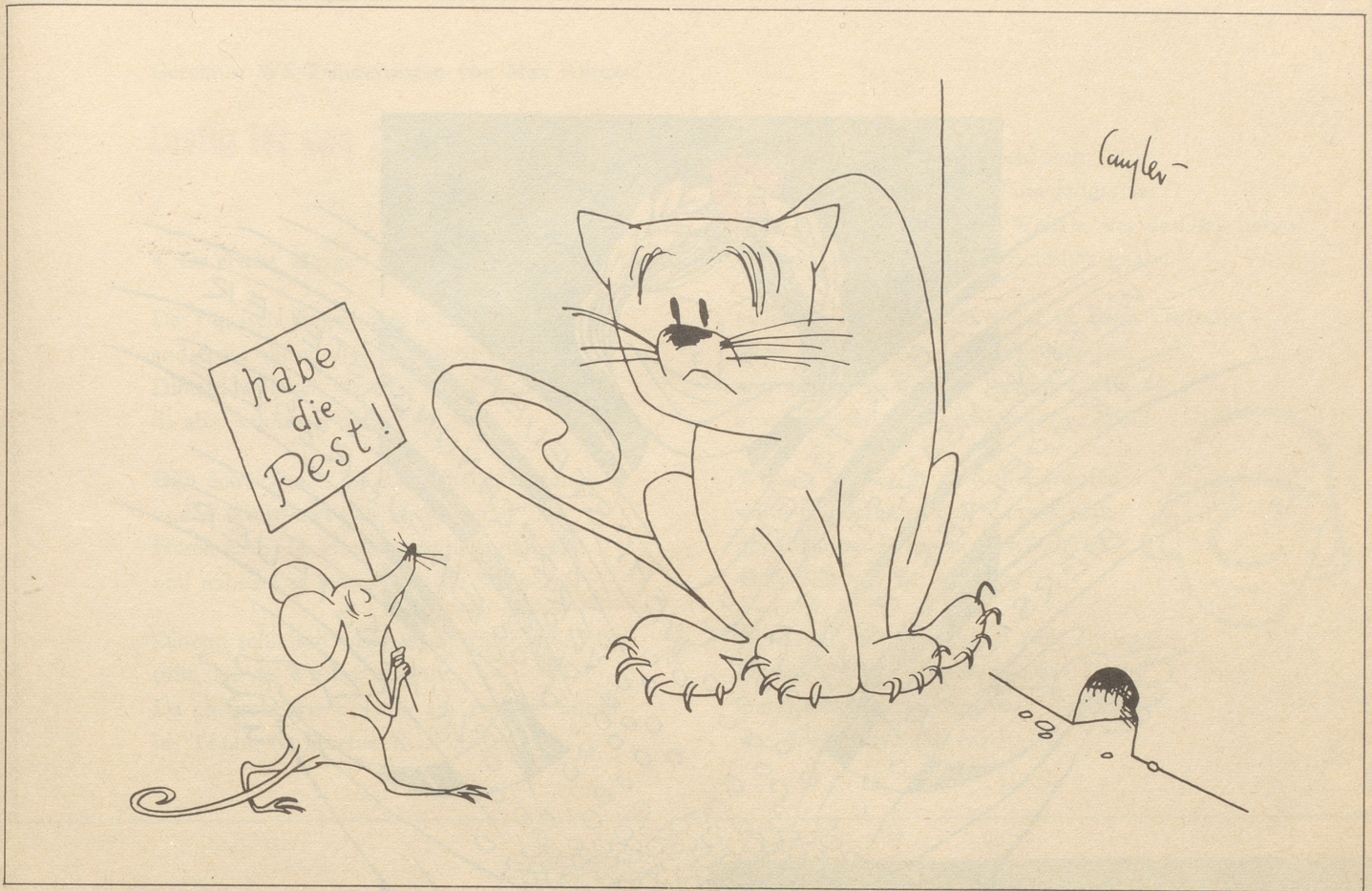
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es sagte ...

Der amerikanische Diplomat William L. Stearman: «Der österreichische Staatsvertrag war ein Baunopfer im sowjetischen Schachspiel.»

Der italienische Journalist Azio de Francischi: «Italiens Nationalsport ist die Steuerhinterziehung.»

George Mikes, englischer Schriftsteller aus Ungarn: «Ein Engländer auf dem Zebrastreifen ist nicht irgendein Passant. Hier geht ein Brite in Wahrnehmung eines Grundrechtes, langsam, würdevoll, in der Hand sozusagen ein Exemplar der Magna Charta.»

Der westdeutsche Bundesminister Franz-Josef Würmeling: «In Demut den anderen höher achten als sich selbst – das ist besonders schwer, wenn man oben steht.»

Ein deutscher Historiker beim deutsch-niederländischen Historikertag: «Die Geschichte ist eine alte Dame. Sie wird noch verehrt, aber das ist auch alles.»

Der französische Schriftsteller François Mauriac: «Die großen Züge einer Politik erscheinen selbst jenem, der sich rühmen darf, sie ausgedacht zu haben, erst dann klar und deutlich, wenn sie einmal in Tatsachen übersetzt sind.»

Nikita Chruschtschow: «In der sowjetischen landwirtschaftlichen Produktion sollte man weniger Phrasen dreschen und mehr Getreide.»

Zeitschriftenverleger Dr. Gerd Bucnerius: «Man glaubt gar nicht, wie sehr sich eine Redaktion anstrengen muß, um den Geschmack des Publikums zu überlisten und den Lesern mehr zuzumuten, als sie in Wirklichkeit haben wollen.»

Der amerikanische Dramatiker Tennessee Williams: «Jede Dummheit findet einen, der sie macht.»

Der westdeutsche Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard: «Jeder Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird, auch ich tue das.»

Der britische Transportminister Ernest Marples: «Jeder Automobilist auf den Straßen sollte so fahren, als ob der andere Bursche ein kompletter Narr sei.» Vox

mer zu zählen, hundert, fünfhundert, tausend, doch ihre Zahl schien unerschöpflich zu sein. Endlich fragte er einen Arbeiter, wann denn der letzte Kübel heraufkomme. Der Gefragte schaute den sonderbaren Mann aufmerksam an und gab ihm dann zur Antwort: «Eine Stunde wird es schon noch etwa dauern.»

Darauf erwiderte der Wißbegierige mit einem Blick auf die Uhr: «So lange kann ich leider nicht warten; ich muß an die Großratsitzung.» AH

Der Ahnungslose

In der Wandelhalle eines kantonalen Parlamentes wird gerne das folgende Hörtörchen erzählt: Ein sonntäglich gekleideter Herr hatte auf seinem Wege einen Fluß zu überqueren. Auf der Brücke blieb er stehen und sah lange dem Eimerketten- oder Paternosterbagger zu, wo unaufhörlich ein Fördereimer dem andern folgte. Er fing an, die aus dem Wasser auftauchenden Ei-

Kindermund in USA

In Vorbereitung für den Thanksgiving-Feiertag gab ein Lehrer einer Klasse von amerikanischen Dreizehnjährigen die Aufgabe, verschiedene Dinge aufzuzählen, für die sie dankbar waren. Ein Schüler schrieb: «Ich bin dankbar, daß ich eine Brille trage. Sie hält die anderen Buben davon ab, mich zu verprügeln, und die Mädchen, mich zu küssen.» *

Weisflog

seit über 80 Jahren bewährt,
gespritzt
so gut gegen den Durst

Hotel garni Adebar ASCONA
Großer, schattiger Garten mit vielen exotischen, lebenden Vögeln.
Afrikanisch dekor. Café-Restaurant
Tel. 093/71447 Fam. Rüfenacht

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Köchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Androni, Telefon 071/226033